

Theater und Musik.

Stadttheater.

„Undine.“

Romantische Oper in 4 Akten von Albert Lortzing.

Wenn Welt, Hugos lustiger Schildknappe, geftern ge- hand, das es ein freudig Wiedersehen war, das es feierliche Abschiede hat, was geftern Herrn Landory übertragen worden, um dem Künstler Gelegenheit zu geben, sich Wiedersehen mit einer Leistung zu zeigen, in der Landoryscher Humor, gute Laune und Gläubigkeit wie Goldader im Bergwerk eine reiche Ausbeute geben. Die eigentliche Domäne des Künstlers ist natürlich die Operette, in der seine Figuren so vollkommener, noch spritziger sein können, in der der Operentender Bilder zu stellen weiß mit der Schnellfertigkeit des Filmretreier Kinematographen. Da die einzige jugendfräftige Operette aber, die das Stadttheater auf dem Repertoire hat, — die Nouveautés auf diesem Gebiete werden uns wahrscheinlich erst im nächsten Jahre gezeigt, — keine andere Besetzung finden soll, mußte Herr Landory in der Torschen Oper holtieren. Mit Freude kann konstatiert werden, daß des Singers Stimme eine wohnenden Eindruck machte. Die Festigkeit in der Longebung ist sogar, wie man in dem „Lied vom Wein“ und in dem oben er- wähnten „Lied, Mutter, Schwestern, Brüder“ hörte, gegen früher gemessen, das Organ klang frisch und das musikalische Gehör hat nicht die geringste Trübung erlitten. Herr Landory kann also mutig wieder wie ehemals zum frohen Wasserfall reiten.

Wie am Abend vorher in der goldglänzenden „Dolzar- prinzeßin“ so war auch geftern in der „Undine“ das Theater ausgezeichnet besetzt. Geftern war es aber mehr die Desjauer Arie, die diesen Wert vollbracht als Lortzings Wasserzire. Denn Erna Fiediger ist nun einmal der Ablebter der Hallenfer, nicht par favour, des Lokalpatronis- mus wegen, sondern auf Grund ihrer reinen, unbefrührten Künstlerkraft, die über Reich und Mühsamt zu triumphieren weiß. Die Arie des Trümerselbes, das ihrer Wagnis der Undine eigen ist. Und bei allem, was die Partie erfordert, dieser Schmelz und Goldklang des Soprans, der in jeder Lage gleich schön klingt, aus dem immer, ob er im Quintett herabdringt, ob er im Quartett über dem in der Arie, in der das h strahlend herausgebracht wurde, angewendet wird, das reiche Material als unüberlegbar Reiz erscheint. — Es ist neulich schon gesagt worden, daß die Undine-Partie gelang- licher eigentlich der Jugendlich-dramatischen gehört, daß dazu mehr Kraft und Plastik nötig wie sie den meisten Sou- bretteen eigen ist. Zil. Fiediger ist keine ausgeprobenere Soubrette; die Grenzen ihres Könnens reichen weiter; das sah man an der getriggen großartigen Auffassung und Wiedergabe, vornehmlich aber an den dramatischen Momenten, mit welchen sie den Höhepunkt im Finale des 1. Aktes („Ich liebe nun aus eurer Mitte“) zu schmücken verstand. Herr Barz (Kritter Hugo) übernahm geftern ansehnlich eine harte Mühsigkeit. Sonst würde dieser treffliche Ritters- mann der Arie der Undine, in welcher die Arie das Ge- heimnis ihrer Herkunft enthüllt (der Höhepunkt der Oper, Herr Barz!), nicht bequemer auf dem Stuhle sitzen (!) gelangt haben. Es mag für einen Tenor nicht immer ange- nehme sein, in Partien beschäftigt zu werden, die undanbar und farblos sind, und man kann dem stimmgebenden Hugo nachfühlen, daß dieser Triot-Ritter nicht zu seinen Lieblingspartien zählt, aber die Haltung darf er deshalb nicht verlieren. „Schön ist's auch, der Taten höchste Fülle — durch müd'ge Tieder auf der Nachwelt bringen“, sagt Goethe im „Tasso“. Das kann Herr Barz um so besser, als sein Organ dazu würdiger ist, als sein herrlicher lyrischer Tenor. Frau Agoda (Beranda) hatte die Koloratur- Arie erstföhrstweil weggelassen; auch geftern sangen die hohen Töne nicht in der wünschenswerten Reinheit. Herr Franz erhielt als Kühleborn nach der Romane spontanen Beifall bei offener Szene, eine Extra-Quittung für den Einfluß des bestiebten Künstlers, bei uns zu bleiben. Wilhelm Georg.

Bühnenchronik.

Die erste Aufführung der „Reiterlinge“ in eng- lischer Sprache und überwiegend englischer Besetzung, fand mit großem Erfolge im Covent Garden Theatre statt. Hans Richter dirigierte. — Jean Renard hat den Roman „Der Kabelebe“ von Hermann Sudermann zu einem Libretto für ein zweifaches Musikdrama verarbeitet, dem er den Titel „Le moulin silencieux“ gab. Der französische Komponist Gallots, der im vorigen Jahre mit dem Kompres ausgezeichnet wurde, hat die Musik zu diesem Libretto geschrieben. — Caruso's angelegte Gattin Signora Giannetti ist wieder plötzlich in Venedig aufgetaucht. — „Das kleine Heim“, dreitägiges Drama von Thaddäus Rittner, ging als Uraufführung am Mittwoch über die Bühne des Berliner Schillertheaters. — Im Kasseler Adhligtheater fanden bei der Uraufführung Franz Wallners „Herzliche Frauen“ beifällige Auf- nahme. Wallners Arbeit stellt sich als Neubearbeitung eines älteren einjt auch in Deutschland viel geübten französischen Stoffes dar.

Was die Pariser Presse über Widenbruch sagt, insbesondere über die „Kabelesterin“, dürfte interessieren. Der be- kannte Dichter und Kritiker Camille Wendes schreibt im „Journal“:

Wenn man uns heute nach Schiller und Goethe mit der germani- schen Tragödie betraffen machen will, dann ist es nicht Widenbruch, sondern der große Heinrich von Kleist, den man auf der französischen Bühne in Szene sehen soll. Bestenfalls würde ich auch noch Grillparzer in Kauf nehmen, der stellenweise Genie be- saß, aber das Drama Widenbruchs ist nichts als eine inonore, pompöse Deklamation, durchaus nicht lyrisch und voll von jenseitigen Brutalitäten. — Der Kritiker des sehr verbreiteten Theaterblattes „Comediant“, Léon Blum, sagt: Diese Tableau in Widen- bruchs Drama lassen den französischen Zuschauer völlig kalt und gleichgültig. Das Glück wimmelt von Anspielungen auf zeit- genössische Ereignisse und auf den Kaiser. Es wimmelt von An- spielungen auf die große koloniale Entwicklung in Deutschland, und alle diese Effekte gehen für uns Franzosen vollständig ver- loren. — Der Kritiker des „Gaulois“ lobt den zweiten Akt, tadelt aber die langen Reden und Diskursionen, die dem deutschen Theater eigen sind.

Die Beerdigung Coquelins fand in Paris in feierlicher Weise statt. Gegen 6000 Personen waren nach Pont aux dames hinaus- gefahren, unter ihnen mehrere Minister, zahlreiche Schriftsteller, fast alle Schauspieler von Paris. Am Sarge sprachen Robert de Flers, Claretie, Rostand und de Gardin Beaumais. Während war der Anblick der alten Pensionäre, die weinend dem Sarge folgten.

Eine Berliner Gesellschaft für Bühnenkunst ist in der Bildung begriffen. Ein Komitee, zu dem u. a. Dr. Otto Brahm, Professor Siegfried Friedmann, Prof. Fred. Gregori und Josef Käing ge- hören, lädt die beteiligten Kreise zur Prüfung des Gesellschafts- Status ein. Der Zweck des Vereines ist die Förderung der Bühnenkunst durch schriftlichen Meinungsaustausch ihrer Mit- glieder über alle ästhetischen und technischen Fragen und Ent- scheidungen des Theaters.

„Der neue Weg“ nennt sich die an Stelle der alten Genossen- schaft-Jeitung erscheinende neue Wochenzeitschrift für Literatur, Kunst und Kultur, deren erstes Verkonatshäft, höchst ausgefallen, in- eben erscheint. Sie wird unter der Redaktion von Herwarth Walden von der Genossenschaft Deutscher Bühnen- An- gehöriger herausgegeben. Heft 1 enthält unter anderen fol- gende Beiträge: August Strindberg; Der Paktan (Drama), S. Lublinski; Zur Umwertung der Nationalität, Gustav Wieb; Wie mein Bruder herangezogen wurde. René Schickel; Schwedische Netze.

Kunst und Wissenschaft.

Ehrenpromotionen. Laut „Staatsanz für Württemberg“ wurden zu Ehrendoktoren an der Universität Tübingen im Laufe des Jahres 1908 promoviert: Von der Staatswissenschaftlichen Fak- ultät Dr. jur. Kieberding, Staatssekretär in Berlin, von der medizinischen Fakultät Dr. jur. Hugo v. Strauß-Förner, Wirklicher Geheimter Oberregierungsrat in Berlin, von der Natur- wissenschaftlichen Fakultät Graf Ferdinand Zeppehn, General der Kavallerie 3. D. in Freiburgsbad.

Das erste Kolloid über Luftschiffahrt. Professor Dr. Brandl, der den Vorkurs für das gelamte Gebiet der Aeronautik er- halten hat, wird an der Göttinger Universität zunächst ein zweitägiges Kolloid über wissenschaftliche Grundlagen der Luft- schiffahrt halten. Da jomohl die Motorluftschiffahrt-Gesellschaft wie die Göttinger Vereinigung zur Förderung der angeordneten Physik und Mathematik Mittel für ein Laboratorium der Aeronautik zur Verfügung gestellt haben, wird an der Universität auch praktisch mit der Materie gearbeitet werden können.

Ausfchreiben. Des Marinedepartement in Washington erließ ein Ausfchreiben für Errichtung eines Turmes für draht- lose Telegraphie in Washington. Dieser soll mit Schiffen und Telefunken-Stationen bis zu einem Umkreis von 3000 Meilen in Verbindung bleiben.

Auslandspendieren für Kaufleute. Dem Leitenden der Kauf- mannhaft von Berlin ließ seitens eines Freundes der Koporation der Kaufmannhaft 100000 Mark zur Errichtung einer Stiftung übermittlel worden, deren Ziel unter bestimmten Voraus- setzungen als Auslandsreise-Stipendien an Absolventen der Handels-Hochschule verlichen werden soll. Der Stifter wünscht durch diese Stiftung jungen Leuten Gelegenheit zu geben, Er- fahrungen im Auslande zu sammeln und dann im Interesse des deutschen Handels zu vermerken.

Bernhard Shaw ist leicht erkrankt, so daß es ihm nicht möglich war, einer Sitzung der Fabian-Gesellschaft zu präsidieren, was er ursprünglich versprochen hatte. Hiervon er- fuhr noch am selben Abend eine Londoner Telegraphenagentur, die dem satirischen Dichter ein Telegramm sandte, des Inhaltes: Wir hören loben, daß Sie schwer erkrankt sind. Bitte, ertheilen Sie uns die Erlaubnis, den Zeitungen von Ihrer Krankheit Meldung machen zu dürfen.“ Hierauf erfolgte prompt die für Bernhard Shaw charakteristische Erwiderung, ebenfalls per Telegramm: „Wollen Sie gütigst dem Publikum Mitteilung davon machen, daß ich loben verlorben bin. Es wird mir diese Nachricht eine Unmenge wohlgeleitener Befähigungen ersparen.“

Erzgebener Bernhard Shaw. Ein Portrait Lombrosos malt der Berliner Porträtmaler Fritz Garnich in Turin im Auftrage deutscher Verehrer des großen Gelehrten.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Halle, 29. Januar.

Erfolglose Berufung.

Von den Genossen der sozialdemokratischen Partei in Holzweißig war im vergangenen Jahre, wie wir schon mehrmals berichtet haben, über verschiedene Gastwirt- schaften der Konfost verhängt worden, weil deren Inhaber ihre Säle nicht zu sozialdemokratischen Versammlungen hatten her- geben wollen. Vor den hiesigenen Hofrat wurden, namentlich an den Sonntagen, Posten aufgestellt, um Gäste aus dem Arbeiter- stande nach Möglichkeit fern zu halten. Am Abend des 26. Sept.

mußte ein Arbeiter eine hofkottierte Gastwirtschaft besuchen, weil ihm die Wirtin einige Zeit vorher im Tone freundlichen Vor- wurfes gesagt hatte: „Aber warum besuchen Sie uns denn nicht ein mal?“ Vor dem Eintritt in das Lokal füllte er sich von verschiedenen Bonfostposten, die ihm zurüchabzu- liefern, befaßigt. Unter anderem leuchtete sie ihm mit Fahr- radlaternen ins Gesicht. Wegen des Vorgesagtes hatte das Schöffengericht in Bitterfeld fünf Arbeiter zu Haftstrafen von je einer Woche wegen Verübung groben Unfugs verurteilt. Gegen diese Strafen hatten jomohl die Angeklagten, wie der Anwaltsamt- Vertreter der Staatsanwaltschaft Erhöhung der Haftstrafen auf je vier Wochen. Die Strafkammer wandelte jedoch bei vier Angeklagten die Haftstrafen in Geld- strafen von 20 bis 30 Mark um und sprach den fünf übrigen frei. Letzterer konnte durch Zeugen nachweisen, daß er an dem betreffenden Abend zu Hause und folglich nicht unter den Bonfostposten gewesen war. Das Berufungsgericht nahm daher an, daß der befaßigte Arbeiter sich in der Person des fünften Postens geirrt habe.

Der widerlegte Belastungszeuge.

Höchst eigentümliche Gegenfälle in eiblichen Zeugenauslage, förderte die Berufungsverhandlung gegen den Steinseher Franke aus Cönnern zutage. Dieser hatte Ende Oktober vor 3. eine polizeiliche Strafverurteilung über 30 Mark erhalten, weil er am Mittag des 26. Oktober in der Rotenburger Zitur rechtlich hofen soll. Gegen die Polizeistrafe hatte Franke sofort Einspruch erhoben mit der Begründung, er sei im die angelegte Zeit gar nicht in Rotenburger Zitur gewesen, sondern habe in Lehnfor Mitarbeiterarbeiten verrichtet. Die Anzeige gegen Franke ist vom Jägermeister Kretschmann in Cönnern aus- gegangen. In der Berufungsverhandlung vor dem hiesigen Schöffengericht verurteilte Kretschmann unter seinem Eide, er habe Franke am Mittag des 26. Oktober in der Rotenburger Zitur beim Fretzieren angetroffen, ihn ganz genau erkannt und jomohl mit ihm gesprochen. Auf dieses eibliche Belastungszeugnis hin wurde Franke's Einspruch gegen das Strafmandat hofentlichlich verworfen. Franke wandte sich nunmehr an die hollische Straf- kammer und erbot sich, dem Belastungszeugen Kretschmann vier Entlastungszeugen gegenüberzustellen. In der Strafkammer-Ver- handlung beschwor Kretschmann wiederum, den Franke am Mittag des 26. Oktober, eines Montags, am genannten Orte beim Fretzieren ertrap zu haben, und war in Gesellschaft des Arbeiters Jänidien. Er habe beiden gedroht, sie anzeigen zu wollen, worauf sie ihn getreten hätten, das daß ja zu unterlassen. Speziell Franke habe die dringende Bitte an ihn gerichtet, daß ja keine Sache machen zu wollen.“ Die Frage des Verhörenden, ob Zeuge sich über die Person aber die Zeit nicht irren könne, verneinte Kretsch- mann kein entschieden. Mit nicht geringerer Entschiedenheit legte nun aber der Entlastungszeuge Siegfriedmeister Burghardt aus Franke könne an jenem Mittag gar nicht am fraglichen Orte ge- wesen sein, da er damals bei ihm in Lehnfor mit Mitarbeiterarbeiten befaßigt gewesen sei. Die Mittagspause habe nur eine halbe Stunde betragen; Franke habe daher in dieser kurzen Zeit sich nicht so weit entfernen können, wie es zum Fretzieren auf Roten- burger Zitur notwendig gewesen sein würde. Von einer Arbeits- verhältnis des Franke sei ihm aber nichts bekannt geworden. Das gleiche bekundeten die drei übrigen Entlastungszeugen. Sie haben als Steinseher mit Franke in Lehnfor zusammen gearbeitet und nichts davon bemerkt, daß Franke eine Stunde lang oder gar einen ganzen Tag die Arbeit verläßt habe. Ziren Beobachtungen nach sei eine solche Möglichkeit ausgeschlossen. Der Vorliche fragte darauf den Belastungszeugen Kretschmann, ob er sich viel- leicht betreffs des Tages irre, lo daß der fretzere Vorfall sich etwa an einem Sonntag, an dem ja Franke arbeitsfrei war, er- eignet haben könne. Kretschmann hies aber mit Bestimmtheit dabei, am Montag, dem 26. Oktober, mittags den Franke und Jänidien beim Fretzieren getroffen zu haben. Franke hielt dem noch entgegen, daß ihm ein Arbeiter Jänidien gänzlich unbekannt sei. Die Strafkammer gelangte nach längerer Beratung zur Freis- spruchung des Angeklagten. Den lo bestimmt lautenden Aus- lagen der vier Entlastungszeugen gegenüber sei die gegenteilige des einigen Belastungszeugen nicht aufrecht zu erhalten. Auf Seite des Kretschmann müsse ein Irrtum über die Person oder über die Zeit obwalten.

Schöffengericht.

Halle a. S., 29. Januar.

Eigenmächtige Grenzüberschreitungen.

Im Dorfe Angersdorf bei Schlettau herrscht der eigen- tümliche Wirtshof, daß der größte Teil der Grundstücke, selbst das des Gemeindevorstandes nicht ausgenommen, im Laufe der Jahre auf Kosten des Gemeindefiskus um 1/2 bis 3/4 Meter über die ihnen gesetzten Grenzen hinaus durch Eigenmächtigkeiten der Besitzer ausgedehnt hat. Die Gemeinde hat sich in dem An- schein „Lohn“ hat man nach Angabe des Gemeindevorstehers gegen diesen Wirtshof zu „rationalisieren“ begonnen. Gerichtlich festgestellt worden sind die Grenzüberschreitungen gelegentlich einer Augenheimsnahme durch den Amtsgerichtsrat Schulerbus aus Anlaß einer Anklage gegen den Gutsbesitzer Paul Wajfermann und dessen Vater, Rentner Ernst Wajfermann, wegen Uebertretung des Feld- und Forstpolizei- gesetzes. Paul W. hatte im vorigen Jahre auf seinem Grundstücke einen Scheunenneubau errichten lassen. Bei den hiesigen Ver- handlungen wurde auch der alte, aus Vatten und Gestripp bestehende Grundstücksraum wegeräumt. Auch er war wie die meisten Säune in Angersdorf, etwa 3/4 Meter weit über die Grenzlinie vorge- rückt. Umweit des Jaunes, außerhalb von ihm nach der Dorfstraße zu, stand eine Mauer im Werte von etwa 8 Mark. Nach Anlaß des Paul W. und seines Vaters gehörte die Mauer mit zum Jaune, da sie aus dessen Mittergegnung herorgewachsen sein soll. Als früher die Gemeinde einmal gelegentlich einer Straßenregulierung Gestripp vom Jaune des Paul W. ausrodern ließ, hat dieser bewagt sein Vater aus der Gemeindefiskus eine Entschädigung dafür be- kommen. Genug, die beiden W. hielten die Mauer für ihr Eigen- tum und glaubten sie daher samt ihrem Jaune befähigen zu können. Eines Tages sah der Gemeindevorstand, wie Paul W. mit

Sonntag

Montag und Dienstag kommen in meinen seit Jahren als außergewöhnlich billig bekannten Inventur-Ausverkauf schwarze u. farbige Kleiderstoffe, Wäsche und Aussteuer-Artikel zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf. — Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Konfirmantinnen-Ausstouern. Die Verkaufspreise stehen deutlich auf jedem Stück verzeichnet und kann sich jeder Käufer von dem ihm gebotenen Vorteil selbst überzeugen. — Die Besichtigung meiner Auslagen ist sehr zu empfehlen. — M. Schneider, Leipzigerstraße 94.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Eschdorf belegene Grundbuch Band I Blatt 111 (früher Band I Blatt 29) zur Versteigerung des Realgrundbesitzes, bestehend aus dem Grundstück Nr. 1, Parz. 221/7, Hausfläche Nr. 23 von 33 a 60 qm, mit 600 M. jährl. Nutzungswert, am 22. März 1909, nachmittags 3 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, im Emil Herklotz'schen Gasthof zu Eschdorf versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 15. Januar 1909 in das Grundbuch eingetragen. Halle a. S., den 23. Januar 1909. Königl. Amtsgericht, Abteilung 7. (1850)

Bekanntmachung.

Die auf dem hiesigen Stadtgottesacker belegene, am 19. Juli 1870 an Grafen Philippen von Arnim verpachtete Grabgräberstätte Nr. 1478 ist von Angehörigen seit Jahren nicht mehr gepflegt worden. Wir fordern die berechtigten Besitzer dieser Stelle auf, ihren Verfall bis zum 1. März 1909 nachzukommen, widrigenfalls die Stelle mit allem Zubehör eingezogen werden wird. Halle a. S., den 26. Januar 1909. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Halle a. S. beabsichtigt ihre hiesige Hauptwerkstatt zu erweitern, wobei sich eine weitere Verlegung des Eisenwerkzeuges erforderlich macht. Es ist der entsprechende Plan für den 1. Februar 1909, bis zum 13. Februar 1909, während der Dienststunden von 8-11 Uhr und nachmittags von 3-6 Uhr (Sonntags von 9-11 Uhr nachmittags) im Realbüro des Bauamtes, Bureau I, Schmeerstraße Nr. 1, 2 Treppen rechts, Zimmer Nr. 12 zu Jedermanns Einsicht offen aus. Während dieser Zeit kann jeder Beteiligte im Umfang seines Interesses Einwendungen gegen den Plan entgegen bei der Unterzeichneten schriftlich oder bei der genannten Dienststelle mündlich zu Protokoll erheben. Halle a. S., den 23. Januar 1909. Die Königl. Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Stadtbibliothek-Bekanntmachung hat an Stelle des Herrn Buchbinders **Reiniger**, Triftstraße 24, Herrn **Bridemann Karl**, Triftstraße 32 zum Armenpfleger für den 24. Armenbezirk gewählt. Halle a. S., den 22. Januar 1909. Die Armen-Direktion.

Nußholz-Verkauf.

der Königl. Oberförsterei Eschdorf, Freitag, den 12. Februar er., von nachmittags 10 Uhr ab, im Restaurant **Waldfeiler** bei Eschdorf, aus den Schutzbezirken Eschdorf und Wälsau. **Rahmbie:** Jagern IIa, IIIa, 300 und Totalität: 237 Fichten I. V. Gl. = 377 fm (darunter 103 Stk. von 50/133 cm D.-Durchmesser), 82 Fichten, Nöhren, Weibüchen I. V. Gl. = 480 fm (darunter 300 Stk. von 30-65 cm D.-Durchmesser), 37 Fichten I. V. Gl. = 18 faden, 1 Faden I. V. Gl. = 98 fm, 15 Stk. u. eich. Stangen II. Gl., 2 m, eich. und 6 m eich. Schichtnußholz I. II. Gl. **Ferzer** aus dem vorjährl. Einschlag. **Schubholz** Eschdorf: 300 u. 15. Schußholz, Wälsau: 300 u. 30 Fichten I. V. Gl. = 15 fm, 280 Nöhren II. V. Gl. = 113 fm. Die Schläge liegen 3-6 km vom Bahnhof Eschdorf. Aufnahmestellen mit Sofevergütungs gegen Nichtschußgängen durch die Oberförsterei.

Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt G. Luther, Aktiengesellschaft. Auf Grund des von der Zulassungsstelle an der Börse zu Berlin genehmigten Prospektes sind **Mark 4000 000 auf den Inhaber laufende Aktien** Nr. 1-4000 zu je Mark 1000 der **Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt G. Luther, Aktiengesellschaft zu Braunschweig** zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden. Berlin, im Januar 1909. **Direktion der Diskonto-Gesellschaft.**

Schönes Grundstück mit grossem schattigen Garten, grosses Bahnhofs- und des Waisenhauses, passend für Rentners, Pensionate etc., erwerbshalber bei ca. 25 000 Mk. Anzahl, sofort oder später zu verkaufen. Off. unter B. S. 3272 an **Rudolf Hesse, Halle a. S.** 634

Am Thüringer Güterbahnhof (Ende Schmiedstraße) gelegener massiver bagerspeicher für jeden Handels- und Industriezweig passend, per sofort zu verkaufen, evtl. auch geteilt. **Wsk. durch Inspektor Köhler, Schmiedstr. 38. Teleph. 3413.**

Grosse Röhren- u. Eisenfirma sucht durchaus brauchbare Eisen für Kontor und Lager. Offerten mit Preisangaben an **Hasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8, unter G. C. 649.** 1865

Als Verwalter u. Volontäre empfiehlt frühere und abgehende Schüler **Die Direktion der Großh. Schül. Carl Friedrich-Ackerbauerschule Zwätzen bei Jena.**

Schreibarbeiten jeder Art, mühschaftl. u. geschäftl. Hand u. Maschine. Besondere Fertigkeiten in **Handschrift, Stenographie u. a. liefert** **Hallische Schreibstube.** **Gemeinnützige Unternehm.** Beschäftigung Stellenloser **Hilfskräfte für Schreib- u. Büroarbeit** auf Stunden und Tage, auch ins Haus und nach auswärtig. **Ratstraße 16. Fernsprecher 7994.** (1760)



Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Regelmäßige Dampferverbindungen im Mittelmeer: **Aegypten-Dienst** von **Mirella** über **Neapel** nach **Alexandrien** mittels erstklassiger Salonampfer. Abfahrten: Marseille resp. Neapel alle 7 Tage.

Mittelmeer-Levante-Dienst von **Barcelona** über **Marzelle** - **Genoa** über **Neapel** nach **Sietten** (Messina), **Griechenland** (Piräus), **Smyrna**, **Constantinopel**, **Adessa** und **Nicosia** bezw. **Ratun** (heimkehr über Trapezunt, **Samsun** u. event. **Ineboli**). Abfahrten alle Wochen von **Barcelona**, alle 7 Tage abwechselnd von **Marseille** und **Genoa** via **Neapel** mittels erstklassiger Salonampfer.

Reichspostdampfer-Dienst (ostindische und australische Linie) von **Bremen-Hamburg** über **Rotterdam**, **Antwerpen**, **Southampton**, **Gibraltar** nach **Neapel** und weiter nach **Ostasien** bzw. **Australien**.

Mittelmeer-New York von **Genoa** über **Neapel** und **Gibraltar** nach **New York**, heimt über **Algier**. 2-3 mal monatlich mit erstkl. Postampfer. Im Anschluß an die Dampfer des Norddeutschen Lloyd kehrt täglich zwischen **Hamburg-Altona** - **Bremen** - **Genoa** u. umgekehrt der **Lloyd-Express** (Luxus-Zug über **Köln**, **Miesbaden**, **Basel**, **Luzern** u. s. w. mit direkten Anschlüssen von **London**, **Kopenhagen**, **London**, **Paris**, **Brüssel**, **Wien**, **Leipzig**, **Dresden**). Schnellste Verbindung zwischen **Nordsee** und **Mittelmeer**. Auskünfte über Reise und Fahrkarten erteilt, sowie Spezial-Broschüren etc. versendet bereitwillig und kostenfrei.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. sowie dessen Agentur: **Halle a. S., Rebeckplatz.**

Vermietungen. **Kontor- und Lagerräume** mit elektr. Anschluß ganz oder geteilt eventuell großer Keller und Aufgangstr. per 1. April 1909. **Königsstr. 12 I.** 10545

Leipzigerstr. 70/71 dreistöckiges Hinterhaus zu Fabrikzwecken, Kontor oder Lagerräumen ganz od. geteilt zu vermieten. (1777)

Wagelburgerstr. 12a Laden mit Zule, passend als Kontor, sof. z. verm. **Näh. Kirchner 22, I.**

Chere Leipzigerstr. 65 ist ein Laden mit 2 an. Schaufenstern u. 1 an. Hinterhaus, p. 1. 4. c. d. früher zu vermieten. **Näh. Brandstr. 7. part. bei Achilles.** 10545

Laden, in frequenter Straße hiesiger Stadt, evtl. mit Wohnung, per 1. Juli oder auch sofort zu vermieten. **Carl Winkler, Zaalfeld a. S.**

Elfenstraße 23, I. Etz., 5 Zimmer nebst Küche, Bad u. Zub., 1. April 09 zu verm. **Näh. Dolauer-Parfumeifabrik, G. m. b. H., Grönlitz 31.** 15043

Bräckerstr. halbe II. Etz., 5 Zimmer, 1 Manjardener, 1 Boden, Küche, Pfefferkuchen-Annenf., Wittenb. d. P. 4. Bad, 2 Keller, 750 M. p. 1. d. 09. **Näh. Gr. Steinstr. 64.**

Blücherstr. 5 renov. I. Etage, 6 Z. Küche, Bd. u. Zub. 1. 4. 09 zu verm. **Näh. Blücherstr. 3 I.**

Rannischestr. 20/21, Geschäftl. Wohnung, 1 Etg., 6 Zimmer mit Bad, ufm. für 1000 Mk. per 1.4. zu verm.

II. Etage in der Mathausstr., per 1. 4. 09 für 400 Mk. zu vermieten. Zu erfr. im **Bräcker-Restaurant Mathausstr. 3.**

Im Erholungsheim für erw. Frauen u. Mädchen **Weidenplan 20** freundl. Zimmer u. Kammern zu billigen Preisen. **Wittgenstich 30 u. 40** Kohlenofen Stellenvermittlung v. 10-1. 3-1. Mittwochs u. Sonnabends von 7-11 Uhr. Arbeiterinnen, Dienstmädchen, Stützen u. Schneiderinnen, Turnlehrer, Bekleidungs- u. Gewerkschaftsverein mit Bücherei.

Mietsgesuche. Sofort im **Suburbial** **Wohnung** (650-800 M.) zu mieten gesucht. Off. u. Z. 2746 an **Daufenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.** 1884

Löflund's Malz-Extract **Löflund's Malz-Extract**, bekannt als vorzügliches Nähr- und Kräftigungsmittel. **Malz-Suppen-Extract** für mangelnde Kranke. **Malz-Lebertran** für zarte, scrophulöse Kinder. **Milchzucker** für Säuglingsernährung. **Reinste Marke**. **Nähr-Maltose**, neue Isalische Nahrung für schlecht entwickelte Kinder. **Malz-Extract-Husten-Bonbons**. Nur die ächten von **ED. LÖFLUND & Co. GRUNBACH** bei Stuttgart.

Krippen Milchküchen Säuglingsheim werden täglich mit bestem Erfolg verwendet.

Ball-Handschuhe Ball-Crawatten **Christian Voigt** Leipzig, Leipzigerstrasse 16.

Cecilienhaus, Modern eingerichtetes Sanatorium für Kranke und Erholungsbedürftige, spez. Diätküren für Magen- u. Darmkranke, Schwesterstation für Kranken- und Wochenpflege. **Halle a. S.** Gütchenstrasse 19. - Telephon 780. **Elektrophysikalisches und Röntgen-Institut.** **Kohlensäurebäder.** sowie alle medizinischen Bäder. **Elektrische Inhalationsapparate** für Asthma- und Halsleidende. Jeder Patient kann sich von dem Arzt seiner Wahl behandeln lassen.

3-4 Räume, Gefucht 3, 1. 7. od. später, davon **Kontorwerke** 1 von für 40 qm u. ein anstößender kleinerer 1 od. 2 als **Niederlagen** in **Montenotte** u. **Soll** i. der **St. Johannisstr.** 2812 an **Daufenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.**

Verkäufe. **Billigste Bezugswelle für Möbel** in allen Holz- und Stahlartern **Verzorgter reichhaltiger Auswahl** in geschmackvollen modernen **Salons, Speise-, Herren-, Wohn-, Schlafzimmern** mit zwei- und dreiflügeligen Anleideschranken und eleganten **Küchen-Einrichtungen.** **Vollständige (1802) Wohnungseinrichtungen** im Preise von 200-5000 M. stets am Lager. **Friedrich Peileke** Telephon 2450. Gebliff. 25.

„ATOSSA“ Die Perle aller Qualitäts-Zigaretten. Garantiert feinste Handarbeit. Aus rein türkischen Tabaken edelster Kreszenz. Man verlange überall **ATOSSA-Zigaretten.**

Hildesheimer Allgemeine Zeitung und Anzeigen (Gerstenberg'sche Zeitung) erscheint siebenmal wöchentlich = (täglich mindestens 8 Seiten Umfang) = mit 5 wertvollen Gratisbeilagen. Preis beim Abhant nur 2.00 Mk., täglich ins Haus gegeben vierteljährlich 60 Mk., monatlich 20 Mk. mehr. **Weltste u. nach**, verbreiteste Zeitung in Stadt u. Land Hildesheim.

Briefpapiere, Kupon, Rechnungen, Postkarten mit Feinschnitt, u. s. w. **L. Keschberg, Hofgemark.**

Viktoria-Hülse frisch eingetroffen. **Ad. Herrmann,** Gr. Ulrichs u. Steinstr. 64e.

Abbruch **Leipzigerstr. 64e** Gr. Märkerstr. S. Weiss, sind wegen kurzer Abbruchzeit, **Keller, Türen, Glasfenster, Bretter, Mauerwerk, Treppenhäuser, Kapf u. eif. Arbeit, eine eiserne Feuerleiter, ca. 10 m lang, Valentin mit Isolierung, wie neu, 1 Treiter, Strohball in Fäden u. Körben, zur Abfuhr bereit, billig zu verkaufen.**

Über 100 Jahre im dauernden Besitze der Firma Gerstenberg. Die Großinzerenten Deutschlands, welche ihre Fabrikate in Mittelhammer und seiner lauzkräftigen Bevölkerung abgeben wollen, bevorzugen die „Hildesheimer Allgemeine Zeitung u. Anzeigen“, welche in Stadt und Land Hildesheim die überwiegend größte Verbreitung hat, als **erstes Insertions-Organ.**

Bitte! Wie in früheren Jahren bitten wir unsere Mitglieder auch jetzt, **Kleidungsstücke, Zahnhelfer und Schlittschuhe** an unsere vereinigte Sammelstelle gelangen zu lassen, damit wir dieselben wieder verwendbar an Bedürftige verteilen können. **Auf kurze Mitteilung an das Sekretariat des Vereins für Volkswohl, Hauptstr. 2, werden die Sachen, zu jeder gewünschten Zeit, durch einen legitimierten Boten abgeholt.** **Prof. Dr. Loosb.**

